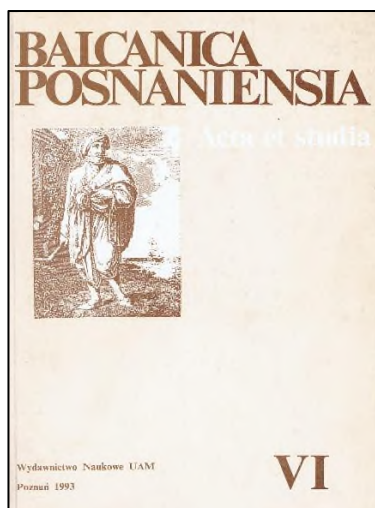




Irmscher Johannes, *Die Internierung des IV. griechischen Armeekorps in Görlitz 1916–1918*, „Balcanica Posnaniensia. Acta et studia” 1993, Bd. 6, S. 147–154.

<https://doi.org/10.14746/bp.1993.6.10>

<https://pressto.amu.edu.pl/index.php/bp/article/view/54899>

Instytucją przechowującą materiały źródłowe jest Biblioteka Collegium Historicum Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.

<http://bch.amu.edu.pl>

Zadanie zostało zrealizowane w ramach konkursu „Społeczna odpowiedzialność nauki II – Wsparcie dla bibliotek naukowych”. Projekt zatytułowany „Digitalizacja archiwalnych wydań czasopism naukowych zgromadzonych przez Bibliotekę Coll. Historicum UAM”. Projekt dofinansowany ze środków budżetu państwa, przyznanych przez Ministra Nauki w ramach Programu Społeczna odpowiedzialność nauki II. Wsparcie dla bibliotek naukowych (umowa nr BIBL/SP/0092/2024/02 z dnia 05.12.2024). Całkowita wartość projektu: 247 236,00 zł. Kwota dofinansowania: 220 836,00 zł.

The institution storing the source materials is the Library of the Collegium Historicum of the Adam Mickiewicz University in Poznań.

<http://bch.amu.edu.pl>

The task was carried out within the framework of the competition “Social Responsibility of Science II – Support for Scientific Libraries”. The project entitled “Digitization of archival editions of scientific journals collected by the Library of the Coll. Historicum of Adam Mickiewicz University”. The project was co-financed from state budget funds granted by the Minister of Science within the framework of the Programme Social Responsibility of Science II. Support for Scientific Libraries (agreement no. BIBL/SP/0092/2024/02 of 05.12.2024). Total value of the project: PLN 247,236.00. Amount of co-financing: PLN 220,836.00.



UNIwersytet
IM. ADAMA MICKIEWICZA
W POZNANIU



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego



Społeczna
Odpowiedzialność
Nauki II

DIE INTERNIERUNG DES IV. GRIECHISCHEN ARMEEEKORPS IN GÖRLITZ 1916-1918

JOHANNES IRMSCHER

ABSTRACT. Irmischer Johannes, *Die Internierung des IV. griechischen Armeekorps in Görlitz 1916-1918* (The internment of the 4th Corps of the Greek Army in Görlitz 1916-1918). Balcanica Posnaniensia. Acta et studia, VI, Poznań 1993, Adam Mickiewicz University Press, pp. 147-154. ISBN 83-232-0420-9. ISSN 0239-4278. Text in German.

At the moment of outbreak of the First World War Greece tried to retain her neutrality, however, a considerable part of the upper echelon of military commanders sided with Germany. One of them was Colonel Jan Chatzopoulos, the commander of the 4th Corps of the Greek Army who when encircled at Kawala by the Bulgarian troops on the one hand, and by the Entente army on the other, turned to the German government with a proposal of transporting his corps to Germany. The proposal was accepted and 6.5 thousand Greek soldiers were stationed at a camp at Görlitz and good living conditions were provided for them, which were becoming worse and worse, however, when the war was prolonging and Greece entered the war on the side of Entente. At the end of 1918 the living of Greek soldiers became particularly burdensome for the town of Görlitz and the Prussian War Ministry ordered evacuation of the camp. In February 1919 the Greek soldiers returned to their country.

Johannes Irmischer, Akademie der Wissenschaften, 1080 Berlin, Leipziger Straße 3/4, German.

Die Balkankriege Oktober 1912 bis Mai 1913 und Juni bis August 1913 hatten Griechenland erheblichen Gebietszuwachs gebracht: Südepirus und Mazedonien, Thessaloniki und Kavalla mit dem entsprechenden Hinterland, zugleich aber hatten sie den Staat erschöpft durch die blutigen Verluste an Menschen, die finanzielle Anspannung, die notwendige Reorganisation der Streitkräfte. Das Land bedurfte des Friedens und der Ruhe, wiewohl immer sichtbarer wurde, daß trotz des günstigen Ergebnisses jener Kriege wesentliche nationale Fragen noch ungelöst geblieben waren¹. Die Neutralität, welche das Land 1914 gegenüber dem serbischösterreichischen Konflikt zu wahren versucht hatte, wurde, sobald sich der Krieg ausdehnte, bedroht, insofern als sowohl die Mittelmächte wie auch die Entente Griechenland auf ihre Seite zu ziehen suchten. Ein Zusammengehen mit der Entente befürwortete der liberale

¹ F. Sell, *Geschichte Griechenlands während des Krieges 1914-1918*, Kiel 1918, S. 3ff.

Ministerpräsident Eleftherios Venizelos; er machte sich damit zum Sprachrohr der Handels- wie der Industriebourgeoisie, die, mit dem westlichen, zumal dem britischen Kapital verbunden, durch die Gebietserweiterungen der Balkankriege gefestigt worden war und von einer dynamischen Politik eine Verstärkung des inneren Marktes erwartete². König Konstantin I. dagegen, der als der Held der Balkankriege weithin Popularität genoß, glaubte an einen deutschen Sieg und vertrat, da er Griechenland unmöglich in das gleiche Lager wie die Türkei führen konnte, strikte Neutralität. Seine Auffassung teilten der Generalstab sowie die alte Oligarchie, die den Liberalen ihren politischen Aufstieg verargten; dazu kamen kleinbürgerliche Kreise, welche die Konkurrenz der neuen, robusteren Handelszentren fürchteten. Nur mit verfassungsrechtlich dubiosen Manipulationen vermochte Konstantin seine Neutralitätspolitik eine Zeitlang durchzusetzen³.

Im Oktober 1915 griff Bulgarien Serbien an und trat damit an der Seite der Mittelmächte in den Krieg ein. Unter Bruch der griechischen Neutralität besetzten im gleichen Monat Ententetruppen Thessaloniki; das geschlagene serbische Heer wurde nach Mazedonien überführt. Bald verschärfte sich die Situation allseitig: Im Juni 1916 landeten die Engländer auf Thasos, im August begannen die Bulgaren mit der Besetzung Ostmazedoniens, während die auf die Seite der Entente getretenen Italiener Nordepirus okkupierten – die Gewinne der Balkankriege schienen durch die Neutralitätspolitik wieder verloren zu gehen. Um dem entgegenzuwirken, schlossen sich in Thessaloniki venizelistisch gesonnene Offiziere zur „Nationalen Abwehr“ (Εθνική Άμυνα) zusammen. Mit der Bildung der von Venizelos geführten Gegenregierung im Oktober 1916 hatte diese Bewegung ein wesentliches Ziel erreicht, zugleich aber war die „Nationale Spaltung“ (Εθνικός διχασμός) Realität geworden⁴.

Der bulgarische Vormarsch hatte zwar den offiziellen Protest der griechischen Regierung hervorgerufen, stieß aber nicht auf militärischen Widerstand seitens der griechischen königstreuen Garnisonen, wobei die den Bulgaren beigegebenen deutschen Verbindungsoffiziere Übergriffe zu vermeiden bedacht waren. Das IV. griechische Armeekorps unter dem Obersten Johannes Chatzopoulos (Χατζόπουλος; 1862-1918)⁵, das aus der 5. und 6. Division bestand, war damit isoliert⁶ und wurde in Kavalla zusammengezogen, wo am

² Β. Σκουλάτος, Ν. Δημακόπουλος, Σ. Κονδής, *Ίστορία νεότερη καὶ σύγχρονη*, 3, Athen 1984, S. 76ff. (auch zum Folgenden).

³ G. Hering, bei M. Bernath und F. v. Schroeder, *Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas*, 2, München 1976, S. 464. Die Gründe dieser Neutralitätspolitik würdigt Νίκος Γ. Σβορώνος, *Επισκόπηση τῆς νεοελληνικῆς ἱστορίας*, griech. von Αἰκατερίνη Ἀσδραχᾶ, 2. Aufl., Athen 1978, S. 120f.

⁴ Σκουλάτος – Δημακόπουλος – Κονδής, a.a.O., S. 78f.

⁵ *Ἐλευθεροπούλακη Ἑγκυκλοπαιδικὸν Λεξικόν*, 12, Athen 1931, S. 855.

⁶ So auch G. B. Leon, *Greece and the Great Powers 1914-1917*, Thessaloniki 1974, S. 400.

9. September die auf Veranlassung der Entente aus Altgriechenland ausgewiesenen deutschen Konsuln und Kaufleute eintrafen⁷. Ein Kriegsrat des Korps beschloß in dieser Situation, mit allen Mitteln die Überführung nach Altgriechenland anzustreben. Diese Bemühungen scheiterten am Widerstand der vor Kavalla liegenden britischen Kriegsflotte, die nur denjenigen Offizieren und Mannschaften die Einschiffung gestattete, die sich der gegen König Konstantin gerichteten Regierung in Thessaloniki anzuschließen bereit waren⁸; es handelte sich dabei immerhin um rund 3500 Personen⁹. Da Chatzopoulos und seine Gesinnungsgenossen eine irgendwie geartete bulgarische Unterstellung unbedingt vermeiden wollten, hatten sie sich an die deutsche Heeresleitung – Generalfeldmarschall von Hindenburg – mit dem Vorschlag gewandt, das Korps mit seinen Waffen nach Deutschland zu überführen. Dem Vorschlag wurde am 11. September deutscherseits zugestimmt und das griechische Korps – nach Auffassung der Griechen übereilt, so daß nicht alles Kriegsmaterial und Gepäck mitgenommen werden konnte, – in Drama zusammengezogen und von dort nach Deutschland weiterbefördert. Diese Überführung erfolgte in 10 Eisenbahnzügen, von denen der erste am 15., der letzte am 27. September abging; die Fahrt nach dem Internierungsort Görlitz nahm 12 Tage in Anspruch¹⁰.

Die Stadt Görlitz zählte damals rund 90 000 Einwohner, so daß die 7 000 griechischen Soldaten mit Notwendigkeit im Stadtbild vielfältig in Erscheinung traten. Für ihre Aufnahme war nach Kräften Vorsorge getroffen. Sie waren gemäß Weisung des preußischen Kriegsministeriums als Gäste zu betrachten¹¹, unterstanden der Gewalt ihres Kommandierenden Generals, verfügten über eigene Gerichtsbarkeit, eigene Wachen, eigene Militärorganisation¹²; für ihre Verpflegung sorgte die deutsche Heeresverwaltung¹³. Die Offiziere wurden in Bürgerquartieren untergebracht, die Unteroffiziere und Mannschaften in einem Kriegsgefangenenlager, das vordem 15 000 Russen hatte Raum bieten müssen, so daß die 6 500 Neuankömmlinge erträglich leben konnten.

⁷ Ausarbeitung von H. A. Scheffel, *Das IV. griechische Armeekorps in Deutschland, Görlitz, 15. Juli 1920*, im Ratsarchiv Görlitz (Rep. II S. 227 No. 4 Reg. 21 F 54), S. 3ff.

⁸ Scheffel, a.a.O., S. 5f.; detaillierter Ch. Theodoulou, *Greece and the Entente August 1, 1914 – September 25, 1916*, Thessaloniki 1971, S. 300.

⁹ Leon, a.a.O., S. 400.

¹⁰ Scheffel, a.a.O., S. 6ff.

¹¹ Kaiser Wilhelm nahm sich nachdrücklich der Internierten an; vgl. L. Curtis, *Deutsche und antike Welt*, Sonderausgabe, Stuttgart 1958, S. 278.

¹² Die Postverbindung wurde durch das Rote Kreuz vermittelt; vgl. A. Clement, *Handbuch der Militär-Luftpost*, 15., Graz 1955.

¹³ Ratsarchiv Görlitz: Jeht, *Zettelkatalog Görlitz, s.v. Griechen in Görlitz zum 15. September 1916*.

Die offizielle Begrüßung der griechischen Gäste, die nach der langen Reise zum Teil „ganz verhungert und verlottert nach Görlitz“ kamen, sich aber bald rekreierten, durch den Oberbürgermeister fand am 9. November in der Stadthalle statt¹⁴. Die Stimmung der Bevölkerung war den Internierten im wesentlichen günstig, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt, daß es im dritten Kriegsjahr kaum noch Neutrale gab, die mit dem kaiserlichen Deutschland sympathisierten. Weil die griechische Drachme ihren Edelmetallwert besaß und besonders die Offiziere auch mit deutschem Geld reichlich ausgestattet waren, wurden die Gäste erwünschte Kunden für die Görlitzer Geschäftsleute, wie der Anzeigenteil der „*Néa τοῦ Görlitz*“ verdeutlicht, die als Tageszeitung vom 3. November 1916 an in dem ökonomisch potenten¹⁵, von dem Kommissionsrat Emil Glauber geleiteten, rechtsstehenden Verlag der Görlitzer Nachrichten und Anzeiger erschienen. Als Verantwortlicher Herausgeber zeichnete Emil Glauber jun., Mitdirektor des Unternehmens mit spezieller Verantwortung für den Buch- und Kalenderverlag¹⁶. Die Titelgestaltung des Blattes war irreführend, indem es als *Ἑλληνικὴ ἔκδοσις* der „Görlitzer Nachrichten“ firmierte und der Redakteur Dionysios Agapitos (*Ἀγαπητός*)¹⁷ als Übersetzer bezeichnet wurde; denn in Wirklichkeit handelte es sich um eine durchaus selbständige Publikation. Diese stützte sich, wie verständlich, auf die Materialien des Mutterblattes, wußte aber ansonsten die besonderen Bedürfnisse der in Görlitz Internierten zu befriedigen. Das geschah einerseits, indem die Zeitung über Geschichte und Sehenswürdigkeiten der gastgebenden Stadt unterrichtete, zum andern, indem sie ausführlich auf Grund von Reuter- und anderen ausländischen Zeitungsmeldungen über die Geschehnisse in der griechischen Heimat (*τὰ ἐν Ἑλλάδι*) informierte. Selbstverständlich war die Position der „*Néa τοῦ Görlitz*“ streng royalistisch, orientiert auf die hellenische Freundschaft mit dem kaiserlichen Deutschland, für deren Begründung und Bezeugung kirchliche Hierarchen, Koryphäen der Wissenschaft, Persönlichkeiten aus Staat und Wirtschaft, Künstler und Schriftsteller aufgeboten wurden¹⁸; aber die realen Weltläufe und im besonderen die

¹⁴ Jecht, a.a.O. zum 9. Oktober 1916; Scheffel, a.a.O., S. 81f.

¹⁵ Vom Papierverbrauch her standen die Görlitzer Nachrichten an ersten Stelle unter den schlesischen Zeitungen (E. Pittius, *Die politische Tagespresse Schlesiens*, Diss. Heidelberg 1914, S. 88 Anm. 2).

¹⁶ P. Hirth in: *Hundertundvierzig Jahre Görlitzer Nachrichten 1799-1939*, Görlitz 1939, ohne Pag.

¹⁷ Agapitos war Sergeant und Offiziersaspirant des IV. Armeekorps; er arbeitete mit 4 griechischen Typographen zusammen (vgl. *Néa τοῦ Görlitz* vom 6. April 1917).

¹⁸ Namentlich in der Sonderausgabe vom 6. April 1917, die bereits als Jubiläumsnummer 100 hatte erscheinen sollen. Auch die von Glauber und Agapitos für die Jahre 1917 und 1918 herausgebrachten Kalender folgten dieser Linie: *Ἑλληνικὸν ἡμερολόγιον τοῦ ἔτους 1917* (beziehungsweise 1918). *Εἰς ἀνάμνησιν τῆς ἐν Γκέρλιτς διαμονῆς τοῦ Ἀ' Σώματος τοῦ Βασιλικοῦ Ἑλληνικοῦ Στρατοῦ*.

Entwicklungen in Griechenland konnten damit doch nicht überdeckt werden. Die „Nέα“ endeten mit der Nummer 365 vom 16. Januar 1918 und wurden zugleich ab 14. Januar 1918 unter dem Titel „Ελληνικά φύλλα. Ἀνεξάρτητος πολιτικὴ καὶ φιλολογικὴ ἐφημερίς“ („Griechische Blätter. Unabhängige politische und literarische Zeitung“) fortgesetzt. Es sollte damit offenbar eine breitere Wirkung erreicht werden; denn die Redaktion war in die Reichshauptstadt Berlin verlegt worden, während Druck und Verlag in Görlitz blieben. Die Anzeigen verdeutlichen indes, daß der Görlitzer Radius nicht überschritten werden konnte, und ab Nummer 128 vom 17. Juni wurde denn auch wieder Görlitz als Sitz der Redaktion genannt. In Nummer 126 vom 14. Juni 1918 fand sich der für die politische Linie der Zeitung bezeichnende Satz: Der ein Jahr vorher auf Druck der Entente abgedankte König Konstantin¹⁹ „ist das Symbol der griechischen Unabhängigkeit“ (εἶναι τὸ σύμβολον τῆς ἐλληνικῆς ἀνεξαρτησίας).

Unmöglich konnten die Görlitzer Internierten von dem Fortgang der Kriegseignisse unberührt bleiben. Die lange Kriegsdauer verknappte die Lebensmittel, führte den „Kohlrübenwinter“ 1916/17 herauf, machte die Preise ansteigen, förderte Schieber- und Spekulantentum, verstärkte den Bedarf an Arbeitskräften, brachte die Zwangsmaßnahmen des Hindenburg-Programms – und verstärkte den Widerstand der hungernden und darbenden Volksmassen²⁰. Die aus all dem erwachsene hektische Atmosphäre führte zu Spannungen zwischen der Bevölkerung und den Griechen, die nach den Verpflegungssätzen des Heeres versorgt wurden und darüber hinaus mancherlei Vergünstigungen genossen²¹. Mit ihren reichen Geldmitteln, so heißt es in einem zeitgenössischen Bericht, überströmten sie das flache Land, kauften Lebensmittel aller Art, trieben die Preise in die Höhe. Weder militärisch noch zivil beschäftigt, bevölkerten sie herumbummelnd die Straßen, was sie notwendigerweise unbeliebt machen mußte. Desungeachtet gab es hin und wieder Verlobungen und Heiraten²², und noch heute leben in Görlitz Nachfahren aus solchen Verbindungen. Kennzeichnend ist in diesem Zusammenhang eine Anzeige in den „Nέα“ Nummer 90: „Gutmöbliertes Zimmer bei alleinstehender junger Frau zu vermieten“ („Ἐνοικιάζεται καλῶς ἐπιπλ. δωμάτιον παρὰ μόνη νεαρῇ κυρίᾳ“).

Noch gewichtiger wirkten die militärischen und politischen Veränderungen. Die erzwungene Abdankung König Konstantins zugunsten seines zweiten Sohnes Alexander stellte unter Venizelos die staatliche Einheit wieder her und führte zum Kriegseintritt Griechenlands an der Seite der Entente. Die

¹⁹ Die Dokumente in: *Die Vertreibung des Königs Konstantin von Griechenland*, München 1918, S. 41 sowie 53ff.

²⁰ *Deutschland im Ersten Weltkrieg*, 2 (Willibald Gutsche), Berlin 1968, S. 625ff.

²¹ Scheffel, a.a.O., S. 19ff.

²² Jecht, a.a.O.

griechische Armee wurde an der mazedonischen Front eingesetzt bis zum Waffenstillstand mit Bulgarien im September 1918; an der Seite der Alliierten zogen griechische Verbände in Konstantinopel ein²³.

Diese Ereignisse wurden von den Görlitzer Internierten mit Aufmerksamkeit verfolgt und führten zum Anwachsen der Zahl der Venizelisten. Der Gedanke einer weiteren militärischen Ausbildung der griechischen Soldaten wurde daher schon früh fallengelassen; bereits am 29. Januar 1917²⁴ hatte Ludendorff angeordnet: „Ich bitte, davon abzusehen, dem Korpskommandanten eine gesteigerte militärische Ausbildung des Armeekorps anzuempfehlen. Ich lege infolge der Haltung Griechenlands darauf keinen Wert mehr.“ Aber auch Gesuche einzelner um Aufnahme in den deutschen Heeresverband wurden konsequent abgelehnt²⁵.

Um so dringender stellte sich die Frage nach einer sinnvollen Beschäftigung der Internierten; denn es konnte nicht ausbleiben, daß sich bei dauerndem Müßiggang die Disziplin lockerte. In Übereinstimmung mit der griechischen Botschaft in Berlin lehnte jedoch der Korpskommandeur lange Zeit jeglichen Arbeitseinsatz seiner Untergebenen ab, bis die deutsche Seite Anfang Juli 1917 angesichts des bestehenden Arbeitermangels einen gewissen Druck ausübte. Dabei ergab es sich, daß 5837 Internierte zur Annahme einer, wie sich versteht, bezahlten Arbeit bereit waren und nur 481 ablehnten. Die zur Arbeit Abkommandierten blieben unter griechischen Kommandoführern, die für diese Aufgabe von den Betrieben Vergütungen erhielten; ihre Behandlung und Bezahlung entsprach derjenigen der deutschen Arbeiter, gemeinsame Arbeit und Unterbringung mit Kriegsgefangenen war verboten²⁶. Ein großer Teil der griechischen Soldaten verließ so teils für längere, teils für kürzere Zeit das Lager, um in 103 verschiedenen Berufszweigen Arbeit aufzunehmen, zum großen Teil in der Landwirtschaft, zu anderen Teilen in Industriebetrieben wie dem der Aluminiumherstellung dienenden Lautawerk²⁷. Nicht nur pekuniär, sondern auch als Form fachlicher Qualifizierung und Spezialisierung haben diese Arbeitseinsätze den Beteiligten Nutzen gebracht; sie führten einzelne griechische Soldaten einerseits bis nach Oberschlesien, andererseits bis nach Köln, Hamborn und Oberhausen²⁸. Allerdings führte der Kriegseintritt Griechenlands zu Ordnungswidrigkeiten auf seiten einzelner

²³ Σκουλάτος - Δημακόπουλος - Κονδής, a.a.O., S. 80ff.

²⁴ Bis dahin hatte man durchaus die Möglichkeit eines Kriegseintritts Griechenlands gegen die Entente und einer militärischen Verwendung des IV. Korps ventiliert; vgl. Leon, a.a.O., S. 443f.

²⁵ Scheffel, a.a.O., S. 40f.

²⁶ Scheffel, a.a.O., S. 40ff.

²⁷ „Neuer Görlitzer Anzeiger“ vom 29. September 1926.

²⁸ Ratsarchiv Görlitz: *Akten des Arbeiter- und Soldatenrates der Stadt Görlitz betreffend das IV. griechische Armeekorps*, Blatt II.

Offiziere und Soldaten, welche das Korpskommando veranlaßten, um deutsche Intervention zu bitten²⁹; 23 Offiziere mußten in die Festung Wesel gebracht werden³⁰.

Der Tod des Obersten Chatzopoulos am 17. August 1918 beraubte das Korps in kritischer Zeit seines Kommandeurs, dessen aufrichtige Gesinnung als Anhänger Konstantins und Verehrer des Deutschtums ihm Autorität verschafft hatte. An seine Stelle trat der frühere Kommandant von Kavalla, Oberst Karakalos (Καράκαλος), gleichfalls ein Vertreter der politischen Linie König Konstantins. Die Novemberrevolution, die in der Industriestadt Görlitz von einer eindeutigen sozialdemokratischen Mehrheit getragen wurde³¹, führte im Griechenlager zu einem vollständigen Chaos, mit dem sich vor allem der deutsche Arbeiter- und Soldatenrat konfrontiert sah³². Nach vorliegenden Schätzungen wurden dabei Ausrüstungsgegenstände im Werte von 112 000 Mark vernichtet oder entwendet³³. Nachdrücklich erbat Karakalos in einem Briefe vom 12. November 1918 die Hilfe des Arbeiter- und Soldatenrates bei „der Wiederherstellung der erschütterten Ordnung und Disziplin meiner Soldaten“, nachdem bereits am Vortage der griechischerseits gebildete Soldatenrat um Anerkennung ersucht hatte³⁴. Dieser erklärte Karakalos für abgesetzt und wählte den venizelistisch orientierten Obersten Synaniotis (Συνανιώτης) zum neuen Kommandeur. Nach langem Hin und Her und zeitweiliger Anerkennung verfügte der Görlitzer Arbeiter- und Soldatenrat schließlich dessen Festsetzung „wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit im Griechenlager“, der Beschuldigte entzog sich jedoch der Verhaftung durch Flucht³⁵, wiewohl das preußische Kriegsministerium am 20. November erklärt hatte, der Vertrag mit der kaiserlichen Regierung bilde auch weiterhin die Grundlage für die griechischen Angelegenheiten, und der Außenminister Solf am 23. November versicherte, das griechische Korps solle nach Hause gebracht werden, sobald die Entente Schiffe in deutsche Häfen schicke³⁶, setzte aus dem Griechenlager eine ungeordnete Massenflucht in

²⁹ Scheffel, a.a.O., S. 48ff.

³⁰ „Neuer Görlitzer Anzeiger“, a.a.O. Am 5. Januar 1918 war es im Lager zu einer venizellistischen Demonstration gekommen.

³¹ Nach *Görlitz in den zwanziger Jahren*, Görlitz 1980, ergaben die Wahlen zur Nationalversammlung im Januar 1919 bei 90% Wahlbeteiligung 24173 Stimmen für die SPD, 14085 für die DDP und nur 4965 für die DNP.

³² Das in Görlitz verfügbare Aktenmaterial weist nach P. Wenzel, *Spezialinventar des Ratsarchivs Görlitz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 1820-1945*, Görlitz 1969, S. 74 und 76.

³³ Scheffel, a.a.O., S. 18.

³⁴ *Akten des Arbeiter- und Soldatenrates*, a.a.O., Blatt 1ff.

³⁵ *Akten des Arbeiter- und Soldatenrates*, a.a.O., Blatt 189.

³⁶ *Akten des Arbeiter- und Soldatenrates*, a.a.O., Blatt 57 und 72.

Richtung auf die nahe böhmische Grenze ein³⁷. Angesichts der eingetretenen anarchischen Zustände nahm die Görlitzer Bevölkerung eine wachsend drohende Haltung gegenüber den Griechen ein, so daß Zusammenstöße als unvermeidlich erschienen und der Arbeiter- und Soldatenrat am 29. November an das preußische Kriegsministerium und den Volksbeauftragten Friedrich Ebert das Ersuchen richtete, die Griechen von Görlitz zu entfernen³⁸. In der Tat wurden ab Februar 1919 geordnete Transporte möglich³⁹, welche die Heimkehrwilligen in kurzer Frist in die Heimat zurückführten.

In einem Rückblick hat eine bürgerliche Görlitzer Zeitung mit Recht darauf hingewiesen, daß die Internierung des IV. griechischen Armeekorps beiden Seiten, Griechen und Deutschen, nur Enttäuschungen brachte⁴⁰, und das konnte trotz vielfältigen guten Willens einzelner im Angesicht eines imperialistischen Krieges auch gar nicht anders sein. Die griechische Armee hat die Internierung ihres IV. Korps – meines Erachtens ohne wirklichen Grund – als ehrkränkend empfunden und niemals wieder ein IV. Armeekorps gebildet⁴¹. Versöhnlich war die Dolmetschertätigkeit deutscher Altertumswissenschaftler in Görlitz, die sich zum Teil mit wissenschaftlicher Arbeit verband; ich nenne⁴² den Theologen Weinell, die Archäologen Jacobsthal⁴³ und Koch, die Byzantinisten Heisenberg und Soyter⁴⁴.

³⁷ *Akten des Arbeiter- und Soldatenrates*, a.a.O., Blatt 197.

³⁸ *Akten des Arbeiter- und Soldatenrates*, a.a.O., Blatt 113.

³⁹ „Neuer Görlitzer Anzeiger“, a.a.O.

⁴⁰ „Neuer Görlitzer Anzeiger“, a.a.O.

⁴¹ Information von Panajotis Cangelaris, zur Zeit Genf.

⁴² Nach Jecht unterm 5. Januar 1918.

⁴³ P. Jacobsthal veröffentlichte *Görlitzer Griecheninschriften*, „Neues lausitzisches Magazin“, 94, 1918, S. 201ff.

⁴⁴ Nach persönlicher Information von Gustaw Soyter. – Diese Darstellung hätte nicht erfolgen können ohne die entgegenkommende Hilfe des Ratsarchivs der Stadt Görlitz und der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften ebenda.